Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 5

Rubrik: Tagungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

namentlich Mittwoch, Donnerstag und Freitag als eigentliche «Geschäftstage» erneut bewährt und außerordentlich bemerkenswerte Besucherzahlen zu verzeichnen gehabt.

Hervorzuheben ist auch die im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegene Zahl der beim Auslanddienst der Messe registrierten Herkunftsländer der Besucher: Vertreter aus 132 Ländern und aller Kontinente haben die diesjährige Messe — meist während mehrerer Tage — besucht. Damit reiht sich die 51. Schweizer Mustermesse mit Auszeichnung in die Liste ihrer Vorgängerinnen. Die 52. Schweizer Mustermesse wird vom 20. bis 30. April 1968 stattfinden.

Zuvor werden die Basler Messehallen noch der größten internationalen Fachmesse, der fünften Internationalen Textilmaschinen-Ausstellung (ITMA 67) vom 27. September bis 6. Oktober 1967 sowie der dritten Internationalen Fachmesse für Industrielle Elektronik (INEL 67) vom 14. bis 18. November 1967, der zweiten Internationalen Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung und Hotellerie (IGEHO 67) vom 22. bis 28. November 1967, der zweiten Internationalen Fördermittelmesse (IFM 68) vom 7. bis 14. Februar 1968 zur Verfügung stehen. Hg.

Tagungen

Textiltechnische Frühjahrstagung

Die Textiltechnische Frühjahrstagung des Vereins Deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe Textiltechnik (ADT), die am 13. und 14. April 1967 in Stuttgart durchgeführt wurde, war von spezifischen Schwerpunkten getragen, und zwar einerseits durch einen Vortrag von Dr. H. W. Staratzke, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Gesamtverbandes der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, und anderseits durch Vorträge, die im Hinblick auf die ITMA 67 aktuell waren.

Diese erfolgreiche Frühjahrstagung, von 400 Fachleuten besucht — schweizerischerseits erschienen ca. 30 Interessenten —, wurde durch den Vorsitzenden der VDI-Fachgruppe Textiltechnik, Dr. Ing. H. Stussig, mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Veranstaltung eröffnet. Nicht nur die Vorträge, sondern auch die freie Aussprache unter Kollegen seien fruchtbringend und außerordentlich wichtig. Seine Hinweise über die momentanen Sorgen in der deutschen Textilindustrie, d. h. über den Strukturwandel, über die Kosten der Arbeitsplätze, über die rapid steigenden Investitionskosten, die bedingen, daß auch im Geist investiert wird, über die Fülle der Erkenntnisse aus Wissenschaft und Technik, die dauernde Weiterbildung verlangen, war eine scharf umrissene Einleitung zum Vortrag von Dr. H. W. Staratzke über

«Die Notwendigkeit und Bedeutung der Textilindustrie für die deutsche Volkwirtschaft»

Der Referent, der auch Bundestagsabgeordneter ist und von dieser Warte aus instruktiv die Probleme umriß, stellte sich unmißverständlich gegen die Aussage, daß die Textilindustrie in jene Länder gehöre, wo die natürlichen Rohstoffe hergestellt werden. Das Aufkommen der Chemiefasern zeige die Unrichtigkeit dieser Ueberlegung. Neue Techniken, neue Rohstoffe und neue Dynamiken, auch in der Mode, sind Faktoren, die zum eigenen Vorteil gewandelt werden müssen. Die Textilindustrie sei aus der Bundesrepublik nicht wegzudenken, denn sie ist eine moderne Industrie. Jeder neue Arbeitsplatz kostet 250 000 D-Mark; auch hat dieser Industriezweig seit 1960 die Produktion um 40 % gesteigert, bei einer gleichzeitigen Reduzierung um 100 000 Arbeitskräfte. Die bemerkenswerte Beschleunigung des technischen Fortschrittes ist der Grund, daß die deutsche Textilindustrie zu den produktivitätsstarken Industriezweigen gehöre. Alle großen Industrieländer bedingen eine vollständige Industriestruktur, zu der eine gesunde Textilindustrie zur Sicherung des inneren Marktes unerläßlich sei. Trotz steigender Textileinfuhren werden mehr als 80 % des Textilverbrauches aus der eigenen Produktion gedeckt.

Im weitern wies Dr. Staratzke darauf hin, daß der deutschen Textilindustrie diejenigen Wettbewerbsstellungen gegenüber der ausländischen Konkurrenz gewahrt bleiben müssen, die die volkswirtschaftliche Bedeutung der Textilindustrie berücksichtigen. Den EWG-Partnern gegenüber ist die deutsche Textilindustrie in bezug auf die Handels-, Steuer-, Kredit- und Wettbewerbspolitik benachteiligt.

Nach Beseitigung der sie belastenden Wettbewerbsnachteile ist die Textilindustrie jedem fairen internationalen Wettbewerb gewachsen. Hinsichtlich der technischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gehört sie zu den leistungsfähigsten Industrien sowohl in der Bundesrepublik als auch im Vergleich zu den Textilindustrien anderer großer Industrieländer.

Der zweite Vortrag der Tagung war dem Thema

«Datenverarbeitungsanlagen und programmierbare Prozeßsteuerung in fasererzeugenden und faserveredelnden Betrieben»

gewidmet. Der Vortragende, Dipl.-Ing. E. Liebler, Karlsruhe, berichtete einleitend über die Entwicklung der analogen Meßgeräte und umriß die Grenzen, wenn ein großer Informationsfluß übermittelt werden soll. An einem Beispiel erläuterte der Referent, wie analog gemessen und digital weiterverarbeitet wird. Anhand einer Produktionsstraße der Chemiefaserindustrie behandelte E. Liebler den Einsatz einer Meßwertverarbeitungsanlage mit zyklischer Grenzwertkontrolle als festverdrahtete Datenverarbeitungsanlage. Gegenüber diesen Anlagen, die zur Hauptsache für kontinuierlich arbeitende Vorgänge angewendet werden, haben viele faserveredelnde Betriebe absatzweise arbeitende Verfahren eingeführt.

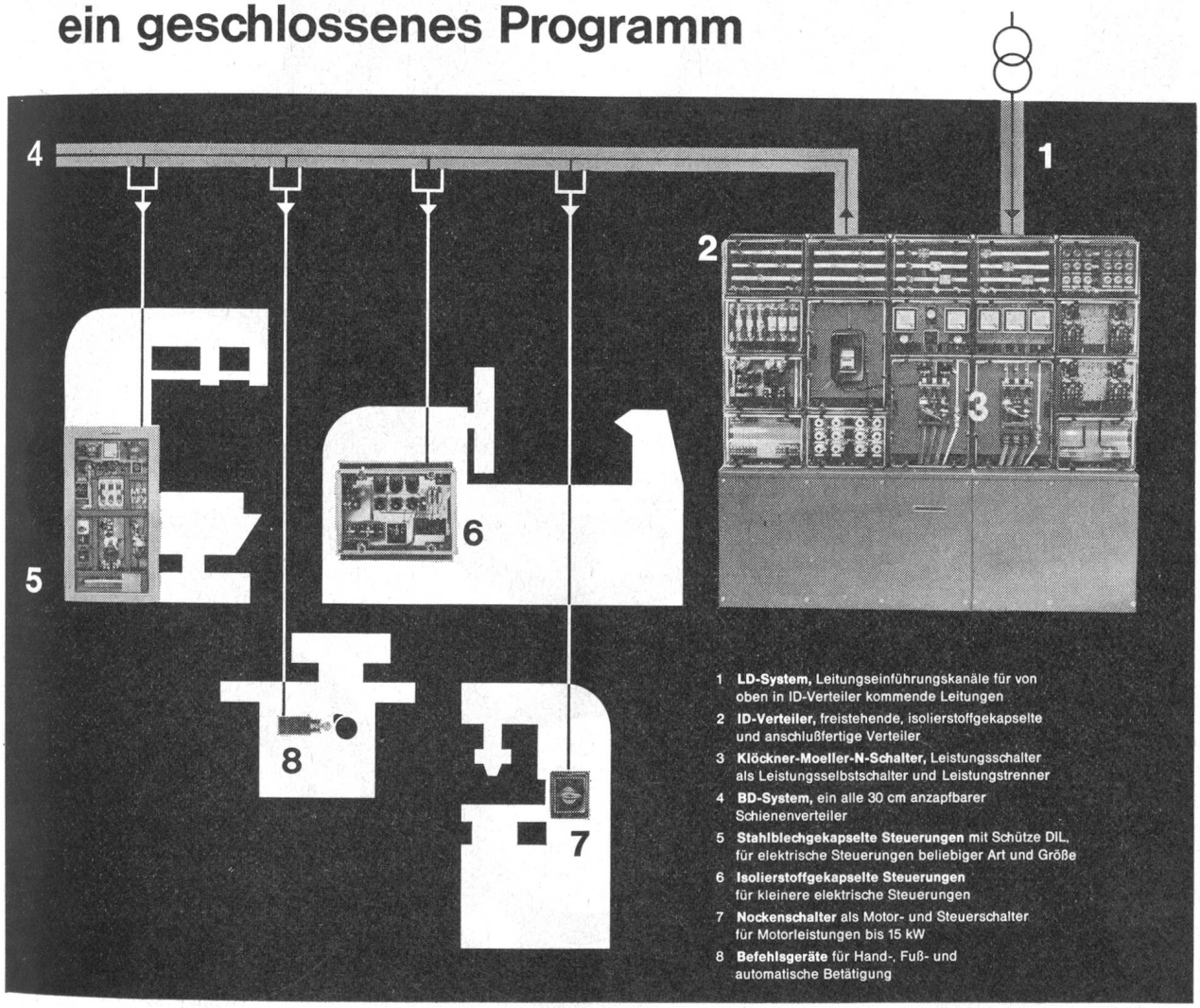
Vor allem in der Färberei müssen Badansatz, Dosierung, Temperatur und Zeitprogramme nach genauen Vorschriften eingehalten werden. Hierfür sind reine Zeittaktsteuerungen ungeeignet, es müssen vielmehr prozeßgekoppelte Steuersysteme eingesetzt werden. Die Anforderungen des Betriebes an die Flexibilität des Steuersystems bedingen eine einfache und rasche Aenderung der Steuerprogramme. Die Funktionstüchtigkeit der Anlage ist so groß wie ihr schwächstes Glied. Es müssen deshalb Gebergeräte und Stellglieder besonderen Anforderungen genügen.

Im Anschluß an diese zwei Vorträge gelangten in Doppelführung folgende Gruppensitzungen mit Diskussionen zur Abwicklung:

«Wirtschaftliche Ueberlegungen zu neuen Schußeintragssystemen und deren technische Realisierung»

Der Referent dieses Vortrages, Ing. Hermann Kirchenberger, Höhere Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie, Wien, ist ein Kenner der Nähwirktechniken. Im weitern befaßt er sich eingehend mit den neuen Schußeintragssystemen. In Stuttgart erläuterte er in dynamischer Art, ausgehend von 1. fliegende Klemmschützen, 2. starre Greiferstangen und 3. Schußeintrag mittels Düsen, die bis heute realisierten Möglichkeiten des Schußeintrages ohne Spulenschützen. Seine Aussage «Die Einführung der neuen Webmaschinen *hat* begonnen», wie auch, daß zurzeit ein Drittel der Webmaschinenkäufe auf Maschinen mit den neuen Schußeintragssystemen entfällt, wurde stark beachtet. Im Hauptteil des Vortrages fanden die ökonomischen Probleme eingehende Erörterungen.

Vom Energieverteiler bis zum Einzelgerät ein geschlossenes Programm



60/10

Bausteine für betriebssichere, elektrische Anlagen!

Von der Einspeisungsstelle des Transformators aus bis zum letzten kleinen Befehlsgerät an der Maschine liefert Klöckner-Moeller alle Niederspannungs-Schaltgeräte und -Anlagen.

Die hochwertigen Erzeugnisse erleichtern die Projektierung und senken die Montagekosten.

Bei Maschinenumstellungen und anderen betrieblichen Änderungen können die Anlagen schnell und beweglich jeder neuen Situation angepaßt werden.

Die von Klöckner-Moeller gelieferten elektrischen Ausrüstungen bieten durch ihre Konstruktion und Kapselungsart hohe Betriebs- und Unfallsicherheit.

Und ein besonders wichtiger Vorteil: Der wartungs- und reparaturfreie Betrieb aller Klöckner-Moeller-Erzeugnisse erspart unproduktive Löhne und Maschinenstillstandszeiten.

Fordern Sie bitte ausführliche Unterlagen über das umfangreiche Lieferprogramm bei einem unserer technischen Aussenbüros in

SEV ... SEV geprüft

3000 Bern	Cäcilienstrasse 21	Tel. 031-45 34 15
1005 Lausanne	51, chemin Trabandan	Tél. 021-28 51 28
8052 Zürich	Unterwerkstrasse 1	Tel. 051-83 91 11

KLÖCKNER-MOELLER

8307 Effretikon

Die unübertroffene
Lebensdauer
der SKF Lager

trägt zum guten Ruf Ihrer Produkte bei. Die Freiheit des Stahles von Unreinigkeiten, ganz besonders von nichtmetallischen Einschlüssen, ist von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Lebensdauer von Wälzlagern. Vergleichende Laboratoriums-Untersuchungen zeigen, dass SKF-Stahl in besonders hohem Masse frei von Unreinigkeiten ist. SKF-Lager aus SKF-Stahl, in eigenen Gruben gewonnen und eigenen Stahlwerken erschmolzen, bieten Ihnen Gewähr für höchste Qualität.

SKF Kugellager AG · 8021 Zürich 051/470 370 . 3001 Bern 031/255 822

Neue Webmaschinen sind teuer. Der Mehrpreis muß durch größere Leistung kompensiert werden, was eine Amortisation in kürzester Zeit bedingt. Maschinenpreis, Personal- und Maschinenleistung, Platzbedarf, Produktivitätssteigerung — alles Faktoren, die Ing. Kirchenberger mittels Dias instruktiv erläuterte. Der Referent, der die Produktionsstätten vieler Firmen, die Maschinen mit den neuen Systemen herstellen, besuchte — auch im Osten —, erklärte, daß sich nach seiner Schätzung im Jahre 1966 total 40 000 solcher Maschinen im Einsatz befunden hätten. Im weitern wies er auf die Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Fabrikate hin (zum Teil Schußeintrag: pic à pic bis 16 Farben) und erklärte hinsichtlich der Webkante, daß diese nur für die Appretur eine bestimmte Festigkeit besitzen müsse, sonst sei dieses Problem bedeutungslos. (Anmerkung des Berichterstatters: Es gibt Konfektionäre, die einwandfreie Webenden verlangen, weil sie ein Bestandteil ihrer Produkte sind.) Der Referent schloß seinen Vortrag mit der Aussage, daß in der Webmaschinenherstellung ein ununterbrochenes Ueberbieten an Technik bestehe, gleich wie im Automobilbau.

Die sehr lebhaft geführte Diskussion zeigte, daß von den erwähnten 40 000 Maschinen, die sich im Einsatz befinden sollen, nur die 13 000 Maschinen von Sulzer und 5000 Draper-Maschinen als ausgereift zu betrachten seien.

«Weitere Automatisierung in der Kreuzspulerei»

Der Referent dieses Vortrages, Text.-Ing. G. Gebhald, Mönchengladbach, wies darauf hin, daß die Entwicklung zeige, wie jede Handarbeit von den Maschinen übernommen werde. Heute habe der Mensch Ueberwachungsfunktionen auszuüben, und im weitern Sinne führe der Weg vom Sachkapital zum geistigen Kapital. In diesem Zusammenhang stellte der Vortragende die Frage: Wird das Kapital nutzbringend mit der Entwicklung eingesetzt? — eine Frage, mit der G. Gebhald sich auf den Vortrag von Generaldirektor M. Steiner, Gebr. Sulzer AG, Winterthur, berief, gehalten an der VDI-Herbsttagung 1965 in Lindau, der in Nummer 12/1965 der «Mitteilungen über Textilindustrie» publiziert wurde.

Instruktiv erläuterte der Vortragende die Problemstellung in der Kreuzspulerei. Die Spulerei ist der Ausgangspunkt für die Wirtschaftlichkeit der nachfolgenden Arbeitsstufen, auch bei der Herstellung der Fertigware. Der hohe Aufwand an Handarbeit bei konventionellen Kreuzspulmaschinen — besonders bei scharfer Ausreinigung des Fadens und damit vielen Fadenbrüchen — führe zur Automatisierung von Teilfunktionen. Aus einer Untersuchung der aufgewandten Handzeiten stellt G. Gebhald dar, welche Ersparnisse Kreuzspulautomaten bringen können und welche manuellen Tätigkeiten bisher noch verblieben sind. Hieraus ist die Aufgabenstellung für eine weitere Automatisierung zu erkennen. Einige Lösungen sind bekannt, andere befinden sich für die ITMA Basel in Vorbereitung.

«Transportrationalisierung in der Spinnerei»

Der Referent, Ing. W. Gmöhling, Stadeln, berichtete über die Möglichkeiten und Grenzen der Rationalisierung des innerbetrieblichen Transportes in der Baumwollspinnerei und in der Kammgarnspinnerei unter Berücksichtigung der Kosten. Im weiteren behandelte er den Einfluß kommender Textilmaschinen auf die Gestaltung des Materialtransportes. Der Transport muß bei künftigen Planungen berücksichtigt werden, wenn Fehlinvestitionen vermieden werden sollen.

«Die Verspinnung von Halbkammgarnen»

Ing. G. Schlese, Bremen, wies darauf hin, wie in einer Halbkammgarnanlage die Maschinen der Kämmerei und Spinnerei zu einem stark verkürzten Sortiment zusammengefaßt sind, wobei man insbesondere auf das Auskämmen der Bänder verzichtet. Dem Garnnummernbereich sind dadurch Grenzen gesetzt, wie sie etwa für die Streichgarnspinnerei gelten. Trotzdem bestehen entscheidende Unterschiede zwischen Streich- und Halbkammgarnen, auf die im Referat näher eingegangen wurde.

Halbkammgarne haben in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen, was u. a. darauf zurückzuführen ist, daß sich die Chemiefaserindustrie der auf diesem Sektor bestehenden spezifischen Probleme besonders angenommen hat. Heute wird schon ein beträchtlicher Teil der Halbkammgarne auf der Basis vollsynthetischer Fasern ausgesponnen. Bevorzugte Einsatzgebiete sind die Herstellung von Strick- und Wirkwaren, Haargarngeweben, gewebten Filzen, Teppichen, Möbelbezugsstoffen, Dekorationsstoffen.

«Die Entwicklung der Maschenware zum Modefaktor»

Text.-Ing. W. Ahlers, Düsseldorf, erläuterte, wie ursprünglich die Strickware als reines Zweckkleidungsstück eine untergeordnete Rolle spielte. Nach dem Krieg war mit dem Come-back der Wolle ein hoher Produktionsanstieg zunächst in klassischer Strickkleidung zu verzeichnen. Nachdem die Mode nicht mehr nur in Paris gemacht wurde, sondern Italien mehr und mehr Einfluß auf die Gestaltung der Kleidung nahm, setzte sich der Trend zur Kleidung aus Maschenware durch. Der Wunsch zu bequemer, elastischer Kleidung ermöglichte den Einbruch der Maschenware in die Region der DOB.

«Beeinflussung der in der Bekleidungsindustrie angewandten Verarbeitungsmittel durch Zeit- und Dauerverklebung»

Oberbaurat E. Donner, Rheydt, orientierte, wie die in der Bekleidungsindustrie angewandten Zeit- oder Schwachkleber in erster Linie als Verarbeitungshilfen bei Unterschlagarbeiten eingesetzt werden. Sie können auf normalen Brustbügelpressen verklebt werden und erfordern lediglich eine Anpassung des Arbeitsablaufes an diese neuen Arbeitsvorgänge.

Die sowohl für klein- als auch für großflächige Verklebungen verwendeten Dauerkleber dienen in erster Linie der Verbesserung bzw. der Absicherung der Formbeständigkeit verschiedener Bekleidungsstücke. Sie erbringen darüber hinaus jedoch auch beachtliche Arbeitszeiteinsparungen.

Als Kleber werden eingesetzt: Polyäthylen, Polyamid, Polyvinylchlorid (PVC) und verschiedene Mischpolymerisate. In den meisten Fällen werden diesen Klebern sogenannte Weichmacher zugesetzt. Da die verschiedenen Kleber unterschiedliche Schmelzpunkte aufweisen, müssen Fixierungen mit Dauerklebern stets unter sorgfältiger Beachtung der Temperaturbereiche aufgebracht werden. Diese erfordern den Einsatz von Spezialfixierpressen, deren Temperaturbereiche regelbar sind. Die Haftfähigkeit dieser Kleber ist jedoch nicht nur von der Bügeltemperatur, sondern auch vom Bügeldruck und von der Einwirkungsdauer der Bügelfaktoren (Wärme, Dampf und Druck) abhängig. Die Fixierpressen müssen deshalb auch mit Druckmeßgeräten und Preßzeitsteuerung versehen sein.

Vor Umstellung der Fertigungsabteilungen in Kleiderfabriken auf die Verarbeitung von Thermoklebern ist die Durchführung folgender Versuche anzuraten: a) Ueberprüfung der Haftfähigkeit der Kleber unter Berücksichtigung der in der Kollektion aufgenommenen Oberstoffe. b) Ueberprüfung der Haftfähigkeit nach dreimaliger chemischer Reinigung in Perchloräthylen mit Reinigungsverstärker. c) Ueberprüfung der Steifigkeit und Elastizität. d) Ueberprüfung der eingesetzten Kleber in bezug auf Durchschlagsneigung. e) Sorgfältige Ueberprüfung der Restkrumpfwerte der Oberstoffe und der Einlagen.

Die Tagung ergänzend, fanden elf Betriebsbesichtigungen statt. Der Berichterstatter besuchte die Zinser Textilmaschinen GmbH, Ebersbach-Fils bei Stuttgart, ein Unternehmen mit einem modern konzipierten Fabrikationsablauf, der auf Qualitätsproduktion ausgerichtet ist. Hg.

Schweizerische Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)

25. Generalversammlung in Zürich

Anfang Februar konnte Präsident W. Keller annähernd 200 Mitglieder und Freunde der SVF, Vertreter anderer Vereinigungen, der Industrie, der Hoch- und Fachschulen sowie der Presse begrüßen.

Dem geschäftlichen Teil ging das Referat von Herrn Prof. Dr. Bachmann, Ordinarius an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in St. Gallen, voraus, das einen ausgezeichneten «Querschnitt durch die schweizerische Handelspolitik» brachte. Prof. Bachmann verstand es, in einfachen Worten jene Probleme auseinanderzusetzen, zu beleuchten und sich bietende Lösungen auf ihre Eignung und Konsequenzen zu prüfen, welche derzeit die Wirtschaft im allgemeinen, die europäische und die schweizerische im besonderen beherrschen. Zunächst die beiden großen Wirtschaftsblöcke EFTA und EWG: Die erstere, die mit der völligen Zollfreiheit im Industriesektor seit Beginn dieses Jahres eine fast revolutionäre Leistung vollbracht hat; die EWG, die bezüglich internem Zollabbau ebenfalls Fortschritte erzielt, für die EFTA-Länder aber die unliebsame Situation der Diskriminierung geschaffen hat. Ueber die Kennedy-Runde (GATT), die derzeit tägliches Thema der Zeitungsberichte darstellt, und das Engagement der Schweiz im internationalen Zahlungsverkehr kommt Prof. Bachmann dann zu den Zukunftsaussichten und den Auswirkungen auf die schweizerische Außenhandelspolitik. Er vergleicht die Europa- mit der Weltsituation und beleuchtet kurz die Konsequenzen, die sich aus dem Geschehen in China und Vietnam und den Bemühungen Englands, den Anschluß an die EWG zu finden, ergeben könnten. Gerade das letztere bestimmt das Schicksal der Schweiz mit, wird sie doch im Falle der Integration gezwungen sein, nach einem allseits befriedigenden Arrangement zu suchen.

Prof. Bachmanns Referat fand im Zuhörerkreis außergewöhnlich großes Interesse. Selten hat man ein derart wichtiges und schwieriges Thema in so leichtverständlicher Art und Weise dargelegt bekommen. Deshalb sei Herrn Prof. Bachmann auch an dieser Stelle ganz besonders gedankt.

Der anschließende geschäftliche Teil wurde speditiv abgewickelt. Präsident W. Keller umriß den Werdegang der SVF. Nach 25 Jahren umfaßt die Vereinigung 1700 Mitglieder.

Unter dem Traktandum «Programmgestaltung» wurde darauf hingewiesen, daß im Anschluß an die ITMA 67 eine Gemeinschaftstagung mit befreundeten Fachvereinigungen durchgeführt werden soll.

Schweizerisches Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen

Am 21. und 22. Juni 1967 wird in St. Gallen im Rahmen des Zyklus' «Unternehmungsführung im Textilfachgeschäft» die zweite Veranstaltung stattfinden, die dem Thema *«Konkurrenz, Konzentration und Kooperation im Textileinzelhandel»* gewidmet ist. Das Detailprogramm erscheint Ende Mai und kann beim Schweiz. Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen, Dufourstraße 48, 9000 St. Gallen, bezogen werden.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der *Weltverbrauch* der Rohbaumwolle wird sich in der Saison 1966/67 mit über 52 Mio Ballen wieder auf einer Rekordhöhe bewegen, wodurch sich unsere letzte Aufstellung über die statistische Lage wie folgt verbessert:

Baumwoll-Weltangebot und -Weltverbrauch

(in Millionen Ballen)

	1964/65	1965/66	1966/67*
Lager: 1. August	26,0	28,1	30,3
Produktion:			
USA	15,2	14,9	9,6
Diverse	23,0	23,6	22,7
Komm. Länder	13,9	14,7	15,2
Weltangebot	78,1	81,3	77,8
Weltverbrauch	50,0	51,0	52,2
Weltüberschuß	28,1	30,3	25,6*

* Schätzung

Der Weltüberschuß sinkt damit mengenmäßig auf knapp einen Halbjahresbedarf; der internationale Baumwollhandel wird sich um rund 18 Mio Ballen bewegen, im Vergleich zu 16,8 Mio Ballen in der letzten Saison. Bekanntlich bestehen aber die Ueberschüsse zum größten Teil aus wenig begehrten Sorten, mittleren und niederen Qualitäten mit ungeeigneten Spinneigenschaften. Aus diesem Grund wurden in den USA von den offiziellen Lagern vor allem die noch vorhandenen besseren Sorten für Lieferungen nach dem 1. August 1967 verkauft. Der dabei erzielte Basispreis von durchschnittlich 22.35 Cents je lb für «middling inch» gibt aber nur eine ungenaue Richtlinie für die nächste Saison in den USA, und man wird hiefür die weitere Entwicklung abwarten und verfolgen müssen.

Das momentan größte Baumwollproblem ist die ausgesprochene Knappheit in den begehrten Spinnqualitäten und den längeren Stapeln, und die amerikanischen Fachleute sind in dieser Hinsicht auch noch für die nächste Saison sehr pessimistisch. Die logische Folge war höhere Preise für die knappen Sorten und eine Abschwächung der Preise für die wenig gesuchten Sorten, d. h. für die mittleren und niederen kurzstapligen Qualitäten. Diese Lage ist insbesondere für Westeuropa um so unerfreulicher, als die Garnpreise einen Tiefpunkt, die Rohbaumwollpreise dagegen Rekordhöhen erreicht haben, weshalb die Verbraucherschaft naturgemäß mit Baumwollkäufen äußerst zurückhaltend ist. Anderseits muß diese doch den notwendigsten Bedarf decken; eine kurzfristige Disposition ist daher gegeben.

Solche Zwischenperioden wurden aber stets überbrückt, und zwar dürften sich vorerst die Differenzen zwischen den Garn- und den Baumwollpreisen verengen. Parallel